



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTONOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

Gigantengrab von Thomes

Patrimonio culturale
SARDEGNA Virtual Archaeology



■ Die Bonnanaro-Facies in Thomes

Die Bonnanaro-Kultur¹ prägt in Sardinien die erste Phase der Bronzezeit und dauert auch in der mittleren Bronzezeit an.

Bei ihr werden zwei verschiedene *facies* unterschieden: Der erste ist allgemein unter dem Namen Bonnanaro A und/oder Corona Moltana bekannt (1800-1600 v. Chr.), während der spätere Aspekt, der chronologisch der mittleren Bronzezeit I angehört (1600-1500), als Bonnanaro B oder Sa Turracula² di Muros bezeichnet wird (1600-1500 v. Chr.). Dieser letzte Aspekt wurde in Nord- und Mittelsardinien an verschiedenen Fundstätten identifiziert, vor allem Grabstätten, darunter das Gigantengrab von Thomes-Dorgali.

In der mittleren Bronzezeit I sind die Protonuraghen verbreitet (Abb. 1), archaische Nura-ghen, überwiegend bestehend aus Korridoren mit unterschiedlicher Gliederung, abgedeckt mit großen horizontalen Steinplatten; im Inneren befinden sich Nischen sowie kleine Räume mit Scheingewölbe, errichtet durch Verjüngung nach oben.



Abb. 1 - Protonuraghe Bruncu Madugui, im Territorium von Gesturi (von: <http://www.sardegnaigitallibrary.it/mmt/1920/504488.jpg>).

¹ Vom gleichnamigen Dorf in der Provinz Sassari, wo sich das Bestattungshypogäum in der Ortschaft Corona Moltana befindet, in dem zum ersten Mal eine Synthese der typischen materiellen Kultur dieser *facies* gefunden wurde.

² Nach dem gleichnamigen Dorf, das ausschließlich der Bonnanaro-Kultur vom Typ B zuzuschreiben ist, das den vollständigsten Überblick über die Fundstücke dieser Kultur bietet.

Aus den begrenzten Untersuchungen der Dörfer der mittleren Bronzezeit geht hervor, dass die Hütten in den gebirgigen und hügeligen Umgebung nur einen Raum für eine Familie sowie einen Sockel aus Mauerwerk aufwiesen. Die Hütte mit rechteckigem Profil und Apsis von Sa Turracula ist zum Teil in den Fels gegraben und zum Teil durch einen Mauersockel begrenzt; sie weist eine Feuerstelle sowie einen Bodenbelag aus Stein auf. Die Mauern und das Dach konnten mit einem Rahmen aus Ästen bestehen, ausgefüllt mit Zweigen und Schilfrohr und abgedichtet mit Lehm.

In Mittel- und Nordsardinien breiten sich zu Beginn der Nuraghenzeit, ab der *facies* Sa Turracula (Anfang der mittleren Bronzezeit I) Gigantengräber aus, die sich durch Orthostatstrukturen und Stelen im Zentrum der Exedra auszeichnen (wie das Exemplar von Thomas-Dorgali oder von Li Lolghi-Azachena). Es handelt sich um Sammelgräber, in denen eine Gruppe von Menschen, die in einem bestimmten Territorium lebte, ihre Toten über mehrere Generationen bestattete (Abb. 2).



Abb. 2 - Gigantengrab von Li Lolghi, im Territorium von Azachena
(von: <http://www.sardegna.digitallibrary.it/mmt/1024/49404.jpg>).

Im nordwestlichen Teil der Insel wird dieser Typ von Gigantengrab in einem recht kleinen Gebiet (Sassarese und Nord-Logudoro) überwiegend in Fels angelegt; dabei werden die Grabkammern in den Fels geschlagen und mit einer architektonischen Fassaden versehen und oft werden dabei vorausgehende *domus de janas* genutzt (Abb. 3).



Abb. 3 - Grab mit architektonischem Prospekt von Sas Puntas, im Territorium von Tissi, das mit Fassade, Exedra und Innerem ein Gigantengrab darstellt (von: <http://www.sardegnaigitallibrary.it/mmt/480/48318.jpg>).

Das einzige sakrale Bauwerk, das bisher der mittleren Bronzezeit zugeschrieben wird, ist der Megaron-Tempel von Malchittu im Territorium von Arzachena (Abb. 4).



Abb. 4 - der kleine Tempel von Malchittu-Arzachena (von: <http://www.sardegnaigitallibrary.it/mmt/1920/344746.jpg>).

Hinsichtlich der Produktion von Gefäßen kann die *facies* von Sa Turricola auf Grundlage der einfachen Formen wie konischen Tassen und flachem Geschirr sowie der Persistenz älterer formaler Elemente wie gebogenen Henkeln gut abgegrenzt werden.

Die seltenen Schmuckstücke der mittleren Bronzezeit, Elemente von Halsketten oder Anhänger, wurden aus Knochen, Tierzähnen, Muscheln und verschiedenen Steinarten gefertigt.

■ Credits

Vertiefung bearbeitet von Dr. Emanuela Atzeni

■ Bibliographie

AA.VV., *La Sardegna nel Mediterraneo tra il Bronzo medio e il Bronzo recente (XVI-XIII sec. a.C.)*, «Atti del III Convegno di studi *Un millennio di relazioni fra la Sardegna ed i Paesi del Mediterraneo*» (Selargius-Cagliari, 19-22 novembre 1987), Cagliari.

DEPALMAS A., *Alcune osservazioni su articolazioni e indicatori cronologici del Bronzo Medio in Sardegna*, in BERNARDINI P. et alii, *La civiltà nuragica. Nuove acquisizioni*, Atti del Congresso (Senorbì 14-16 dicembre 2000), I, Quaderni, Quartu Sant'Elena 2005, pp. 129-141.

DEPALMAS A., *Il Bronzo Medio della Sardegna*, in *Atti della XLIV Riunione Scientifica. La Preistoria e la Protostoria della Sardegna*, Firenze 2009, pp. 49-58.

FERRARESE CERUTI M. L., *Architettura e ceramica dell'Età del Bronzo in Sardegna*, in ANTONA A. LO SCHIAVO F. (a cura di), *Archeologia della Sardegna preistorica e Protostorica*, Nuoro 1997, pp. 509-513.

MANUNZA M. R., *La ceramica prenuragica e nuragica*, in *Ceramiche. Storia, linguaggio e prospettive in Sardegna*, Nuoro 2007, pp. 30-35.

MORAVETTI A., *Le tombe e l'ideologia funeraria*, in *La civiltà nuragica*, Milano, 1990, pp. 120-168.



UNIONE EUROPEA



REPUBBLICA ITALIANA



REGIONE AUTÒNOMA DE SARDIGNA
REGIONE AUTONOMA DELLA SARDEGNA

La Sardegna cresce con l'Europa



UNIONE EUROPEA

Progetto cofinanziato dall'Unione Europea
Programma Operativo FESR 2007-2013

FESR - Fondo Europeo di Sviluppo Regionale - Asse I, Linea di Attività 1.2.3.a